Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 8 (1986)
Heft: 28

Rubrik: Berichte ; Projekte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FORUM
Wissenschaft

Heft 4/85 ist erschienen
zum Schwerpunkt

GENTECHNOLOGIE

Themen u. a.:

Genetik und Öffentlichkeit
Peter Starlinger

Frankensteins Monster ...
oder die Natur der Reproduktion
und die Reproduktion der Natur
Michael Weingarten

19 moralische Argumente
gegen das Retortenbaby
Kurt Bayertz

Gentechnologie:
Symbiose zu wessen Nutzen?
Angelika Becker

So macht man Dollars ...
Gentechnologie in den USA
Linda Bullard

Biotechnologie und
Unterentwicklung
Arnoldo K. Ventura

Eindrücke eines Wissenschaftlers
von der UdSSR
Benno Müller-Hill

Die ökonomische Intelligenz
lanciert die Künstliche
Kai-Uwe Wagner

Zum Gedenken an
Wolfgang Abendroth

Wolfgang Abendroth in der
Bundesrepublik
Jürgen Habermas

Der Jurist Wolfgang Abendroth
Helmut Ridder

FORUM WISSENSCHAFT kann
abonniert werden über BdWi,
Postfach 543, 3550 Marburg.
Jahresabonnement 20.- DM,
Studentenabo nur 10.- DM.

FORUM
Wissenschaft

BERICHTE/PROJEKTE

BdWi-Fachtagung Gentechnologie

Am 6. und 7. Dezember 1985 veranstaltete der Bund Demokratischer Wissenschaftler (BdWi) im Kölner Institut für Genetik die Fachtagung Gentechnologie. Der Zeitpunkt war gut gewählt: Im September hatte Bundesforschungsminister Riesenhuber angekündigt, der chemischen Industrie für Freilandversuche mit genetisch manipulierten Mikroorganismen sowie für die Überschreitung der 10-Liter-Sicherheitsgrenze im Rahmen der Wirkstoffproduktion Sondergenehmigungen zu erteilen. Riesenhuber ist mit dieser Demarche ein erhebliches politisches Risiko eingegangen zugunsten der Industrie, denn mit derartigen Sondergenehmigungen übernimmt das BMFT die Verantwortung für bislang vollkommen unerforschte Risiken, die beispielsweise in den USA seit mehreren Jahren die Gerichte beschäftigen. Darüber hinaus berührt sein Vorhaben die Kontrollkompetenz der Überwachungsbehörden der betroffenen Bundesländer. Schwerer wiegen dürfte jedoch noch die Tatsache, daß Riesenhuber sowohl den Bericht der interministeriellen Ethikarbeitsgruppe (Benda-Kommission) als auch das Votum der Enquêtekommission „Chancen und Risiken der Gentechnologie" des Deutschen Bundestages offenbar übergeht und in Kauf nimmt, beide Gremien und ihre Auftraggeber zu brüskieren.

Auf der Tagung spielte diese politische Zuspitzung in der Diskussion mehrerer Arbeitsgruppen eine gewichtige Rolle. Dagegen wurden die Plenarveranstaltungen eher bestimmt von der Kontroverse zwischen den Gastgebern als Befürwortern der Gentechnologie und Kritikern, die sich auf naturphilosophische Positionen berufen oder Zweifel an den Sicherheitsvorkehrungen sowie der wissenschaftspolitischen Organisation der Gentechnologie geltend machen.

In den Arbeitsgruppen ging es dagegen vorrangig um Fragen der Sicherheit am Arbeitsplatz in Labor und Betrieb, Effekte auf dem Arbeitsmarkt sowie die Weiterqualifizierung der Beschäftigten. Die Forschungspolitik der Bundesregierung wurde einer kritischen Analyse unterzogen unter dem Aspekt der öffentlichen Kontrolle der Gentechnologie und ihrer weiteren Entwicklung. Außerdem wurden die Anwendungsmöglichkeiten in der Medizin (pränatale Diagnostik, Pharmaka) untersucht, die bevorzugt zur Legitimation des forcierten Ausbaus gentechnischer Forschungseinrichtungen und Produktionsstätten herangezogen werden. Ein wichtiges Thema waren außerdem die militärischen Mißbrauchsmöglichkeiten genetisch manipulierter Mikroorganismen als biologische Waffe.

Die Tagung hat zu einem Zeitpunkt wichtiger politischer Entscheidungen über die Gentechnologie deutlich gemacht, daß es an wissenschaftlich stichhaltigen Kenntnissen über die Risiken dieser Forschung und entsprechender großtechnischer Produktionsanlagen fehlt, die bisherigen Sicherheitsrichtlinien und die zuständigen Überwachungsinstanzen sich auf ein längst überholtes Stadium der Gentechnologie beziehen und daß vor allem die Abschottung dieser Forschung in außeruniversitären, von der Industrie maßgeblich beeinflußten Forschungszentren die öffentliche Planung und Kontrolle der Gentechnologie in Frage stellt.

In mehreren Arbeitsgruppen wurde die Notwendigkeit einer zentralen Planungs- und Überwachungsinstanz „Gentechnologie" erkannt, wenn auch keine Einigkeit über deren konkrete Befugnisse erzielt werden konnte.

Außerdem zeichnete sich eine neue Wissenschaftsentwicklung ab. Im Gegensatz zu schwammigen Begriffen wie „soziale Beherrschbarkeit" oder „Technikbegleitforschung" tauchte immer wieder der Begriff einer „Technikfolgeforschung" auf, die — anhand konkreter Projekte wie etwa den Freilandversuchen — die chemischen, biologischen, medizinischen und sozialen Probleme und Auswirkungen der Gentechnologie in interdisziplinären Forschungseinrichtungen untersuchen muß. Der komplexe Charakter solcher Ermittlungen deutet hin auf eine weitere Integration von Natur- und Sozialwissenschaften, wie sie sich schon — mit unterschiedlichem Erfolg — in der Automationsforschung und dem Projekt „Humanisierung der Arbeit" seit längerem abzeichnet.

Referate und Vorträge der Tagung werden vom BdWi als Materialienband herausgegeben (BdWi, Postfach 543, 3550 Marburg).

i.v.S.

Landwirtschaft und Ökologie in Nicaragua

Unter diesem Titel veranstaltete der „Verein zur Förderung von Landwirtschaft und Umweltschutz in der Dritten Welt" (VFLU) am 16. und 17.11.1985 ein Seminar, in dem ein umfassender Überblick über die Situation sowie Perspektiven und Probleme der nicaraguanischen Landwirtschaft gegeben wurde.

Dieses Seminar stellte den Versuch dar, landwirtschaftliche Probleme eines Dritten-Welt-Landes integriert zu betrachten, und somit von der sonst üblichen eindimensionalen Sichtweise wegzukommen, was den Referenten aus Nicaragua, den USA und der BRD, die bereits mehrere Jahre in Nicaragua als Ökologen, Lehrer, Projektkoordinatoren etc. tätig waren oder sind, zum größten Teil gelungen ist.

Das umfangreiche Material an Daten und Fakten, das den knapp 100 Teilnehmern des Seminars vorgestellt wurde, wird im Februar 1986 vom VFLU in Form eines Buches „Landwirtschaft und Ökologie in Nicaragua" (150 Seiten, DM 10,–) veröffentlicht.

Die Agrarreform Nicaraguas

Neben den Erfolgen im Bildungs- und Gesundheitswesen wird die Agrarreform als dritte wichtige Errungenschaft der nicaraguanischen Revolution angesehen.

Die praktischen Sachbücher

Bauen-Energie-Umwelt

Wir machen und versenden Bücher!
Unsere kommentierte Versandbuchliste enthält über 250 ausgewählte Titel zu den Themen:
Ökologie, Baubiologie, Selbstbau, umweltfreundliche Energienutzung, Sonnen- und Windenergie, Garten, Tierhaltung, uva.
Buchliste kostenlos anfordern, Postkarte genügt!

ökobuch Verlag & Versand GmbH
D7800 Freiburg Postfach 5380 ☎0761-402825

Ziele dieser Agrarreform waren die Steigerung der Agrarproduktion insgesamt, eine ausreichende Versorgung des Binnenmarktes mit Grundnahrungsmitteln, das Aufrechterhalten der Agrarexporte sowie das Verhindern der Landflucht.

Die erste Phase der Agrarreform lag zwischen 1979 und 1981, in der drei Maßnahmen ergriffen wurden: Errichtung von Agrarunternehmen auf den ehemaligen Somoza-Besitztümern, die rund 20% der Landfläche ausmachten, Neubildung von administrativen und institutionellen Strukturen im Agrarbereich sowie Neuregelung des Pachtwesens.

Die 2200 landwirtschaftlichen Staatsbetriebe konnten jedoch die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen und sind in ihrer Produktivität hinter den gesteckten Zielen geblieben. Ursachen hierfür liegen zunächst einmal in dem hohen Kostenanteil, hervorgerufen durch den hohen Arbeitskräftebesatz (man wollte eine größtmögliche Anzahl ehemaliger Saisonarbeiter ganzjährig beschäftigen) und die stark gestiegenen Löhne.

Das Hauptproblem liegt jedoch darin, daß der Verlust an Fachkräften, die nach dem Sieg der Revolution abwanderten, noch nicht ausgeglichen werden konnte.

Mit der Verabschiedung des Agrarreformgesetszes trat nach 1981 die zweite Phase der Agrarreform in Kraft.

Hauptelement dieser Phase war eine Umverteilung von Böden, die nicht optimal genutzt wurden. Hierbei ging man jedoch pragmatisch vor, so daß bis 1984 erst ein Drittel der Produktionsflächen neue Besitzer hatten, wobei bis 1982 zunächst der Staatssektor bevorzugt wurde, danach jedoch die kleinen Privatproduzenten stärker berücksichtigt wurden. Voraussetzungen für eine Produktionssteigerung sollten durch komplementäre Elemente wie Preispolitik, Bereitstellen von Vorleistungen wie Kredite, Dünger, Pflanzenschutz, Infrastruktur und Vermarktungssysteme geschaffen werden.

Pflanzenschutz in der Landwirtschaft

Ein systematischer Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln findet seit den 50er Jahren in Nicaragua statt. Ihr Einsatz beschränkt sich hauptsächlich auf den Baumwollsektor. Von den 190.000 t 1965 für 10 Mill. US-$ importierten Pflanzenschutzmitteln kamen 87% im Baumwollanbau zur Anwendung.

Die bis Mitte der 60er Jahre ständig steigenden Erträge der Baumwolle fielen danach drastisch um 15% jährlich ab. Ursache war das massenhafte Auftreten von Schädlingen, die offensichtlich gegen die applizierten Mittel resistent waren. Innerhalb von 15 Jahren konnte ein Anstieg der resistenten Arten festgestellt werden.

Wurden in den 50er Jahren noch 5—10 Spritzungen pro Anbauzyklus durchgeführt, so stieg diese Zahl Mitte der 60er Jahre auf 25—30, in einzelnen Fällen auf bis zu 50 mit zum Teil Mischungen von bis zu fünf Wirkstoffen. Ende der 60er Jahre entwickelte sich Nicaragua zum weltweit größten Verbraucher von DDT. Die Mittelkosten betrugen 30% der Exporterlöse. 1980 importierte Nicaragua noch 2,36 Mill. Pfund DDT. Trotz vieler Programme der Sandinisten findet heute immer noch ein intensiver Einsatz von Pflanzenschutzmitteln statt, die in westlichen Industrieländern entweder verboten oder stark eingeschränkt sind.

Die Folgen für die Menschen in den betroffenen Regionen sind gravierend. Zwischen 1962 und 1972 wurden 3000 Fälle von Pestizidvergiftungen registriert, wobei die Dunkelziffer sehr hoch ist, da viele Betroffene Angst vor einem Arbeitsplatzverlust haben und gerade die hauptsächlich eingesetzten chlorierten Kohlenwasserstoffe kein eindeutiges Krankheitsbild erkennen lassen.

Biologische Schädlingsbekämpfung

Untersuchungen und Maßnahmen für eine biologische Schädlingsbekämpfung finden aus obigen Gründen vor allem im Baumwollsektor statt.

Seit 1983 existiert ein Programm zur Untersuchung von Populationsdynamiken der Schädlinge, um Pestizide gezielter einsetzen zu können. Dieses Programm erstreckt sich auch auf den Grundnahrungsmittelbereich bei Mais, Bohnen und im Gemüseanbau.

Im Baumwollsektor werden zusammen mit der FAO und der gtz spezielle Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung erprobt. Hauptbereich ist die sogenannte Fangstreifenmethode, wobei die Randstreifen der einzelnen Schläge etwas früher ausgesät werden. Die Schädlinge konzentrieren sich auf diese zuerst auflaufenden Pflanzen, die dann unter geringem Mitteleinsatz gespritzt werden können.

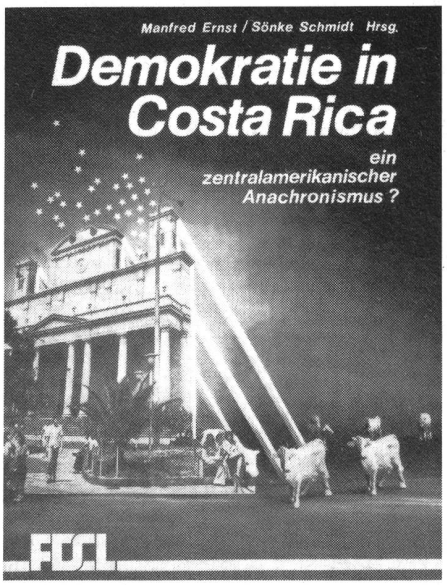
In Leon und Managua sind zwei Zentren für den integrierten Pflanzenschutz im Aufbau.

In Leon wird hauptsächlich mit der Schlupfwespe Trychograma und dem Bacillus thuringiensis (B.t.) gearbeitet.

In Managua werden drei Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung untersucht: B.t., Neoaplectana carpocapsae (N.c.) und Neem. Dieses Projekt wird vom VFLU personell und finanziell unterstützt.

Bestelladresse für das Buch:
Verein zur Förderung von Landwirtschaft und Umweltschutz in der Dritten Welt e.V.
Mainzer Str. 14
6501 Stadecken-Elsheim 2

Jürgen Valdix, VFLU



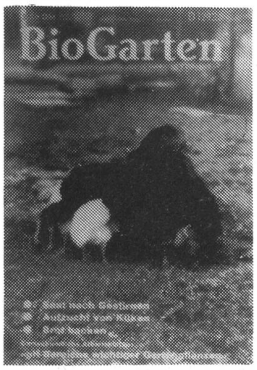
Costa Rica - vorgeblich neutrale "Musterdemokratie" Zentralamerikas - wird in die Destabilisierungspolitik der USA gegen Nicaragua einbezogen. Strenge Austeritätspolitik polarisiert die Gesellschaft in arm und reich. 70% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Oppositionelle Forderungen werden zunehmend mit repressiver, autoritärer Politik beantwortet.

Mit Beiträgen von:
Elke Demtschück, Elisa Donato, Manfred Ernst, Anke Kujawski, Manuel Rojas Bolaños, Sönke Schmidt, Gregorio Selser, Manuel Solís Avendaño, Marta Trejos, Patricia Vega, Frauengruppe Ventana, Jürgen Weller.

1986 224 Seiten 16 Bildseiten
DM 19,80 ISBN 3-923020-07-4

In Ihrer Buchhandlung oder bei:
LN-Vertrieb, Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61

Die Zeitschrift für naturnahes Gärtnern:



BioGarten

Was ist besser als Obst und Gemüse aus dem Garten - biologisch angebaut?

- **Bio-Garten:** gesunde Äpfel und Radieschen, Blumenkohl und Kartoffeln — ohne Gift, Düngerrückstände, Konservierungsmittel, Chemie.
- **Bio-Garten:** Eidechsen, Schmetterlinge, Blutweiderich, Grille, Mauerpfeffer — eine ganze neue (alte) Welt im Garten beobachten, wenn wir der Natur etwas Platz lassen und ab und an eine helfende Hand reichen.
- **Bio-Garten:** kompostieren, planen, säen, jäten, pflanzen, ernten — Entspannung im Alltag, Abwechslung von einseitiger Berufsarbeit, Bewegung an der frischen Luft, mit der Familie oder Freunden zusammen etwas unternehmen.
- **Bio-Garten:** der Korb frische Erdbeeren, die selbstgeernteten Bohnen — ein Stück Unabhängigkeit von der ,,Nahrungsmittelindustrie".
- Unser **Bio-Garten** hat 76 Seiten mit Artikeln über Gartenbau und Gartengeräte / Erfahrungsberichte / interessante Personen / Umweltschutz im eigenen Garten / gesunde Ernährung / Theorie / Termine und das ,,Gartenallerlei" — Informationen rund um den Garten.
- **Bio-Garten** erscheint zweimonatlich und kostet 3,80 DM (für ein Jahr — 6 Hefte — nur 20 DM).

Erhältlich im Naturkostladen — oder einfach den Gutschein an uns schicken!

GUTSCHEIN für ein Probeheft:

Bitte schicken Sie mir kostenlos ein Probeheft **Bio-Garten**. Wenn Sie 14 Tage nach Erhalt nichts von mir hören, abonniere ich **Bio-Garten** bis auf Widerruf, mindestens jedoch für ein Jahr (6 Hefte 20,- DM).

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

(Name, Adresse, Unterschrift)

Gutschein bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden an:

pala-verlag, schloßgraben 221, 6117 schaafheim

Ökologische Wirtschaftsforschung

Alle reden von der Krise der Wirtschaftswissenschaften – wir auch. Während die traditonelle Wirtschaftsforschung bemüht ist, in ihren Beschreibungen und Vorschlägen an den überkommenen Vorstellungen von Wachstum, Beschäftigung, Gleichgewicht festzuhalten, sehen wir das Problem in einer von gesellschaftlich-kulturellen Wertsetzungen losgelösten Ökonomie. Insbesondere die ökologische Fragestellung hat die Grenzen isolierten ökonomischen Denkens deutlich gemacht.

Mit der Gründung des Instituts für „Ökologische Wirtschaftsforschung" (IÖW) und der Vereinigung für Ökologische Wirtschaftsforschung e.V. wollen wir dem steigenden Bedarf an praxisbezogener Forschung Rechnung tragen, darüber hinaus aber auch beitragen zur Begründung einer neuen wissenschaftlichen Tradition, die auf der Einsicht beruht, daß ökonomische, ökologische und soziale Probleme nur noch integrativ angemessen gelöst werden können.

Unter dieser Perspektive soll die Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung mit regionalen und fachlichen Arbeitsgruppen der Zersplitterung durch den akademischen Betrieb entgegenarbeiten und einen eigenständigen Vernetzungszusammenhang kritischer Wissenschaft entwickeln.

Mit einer Eröffnungstagung „Ausweg aus dem industriellen Wachstumsdilemma" mit über hundert Teilnehmern im November 1985 in Berlin haben Institut und Vereinigung deutlich gemacht, daß die aktuelle theoretische Unübersichtlichkeit und Unsicherheit in besonderem Maße den Diskurs verschiedener Richtungen erfordert. Dieser Diskurs verspricht freilich nur dann erfolgreich zu werden, wenn die Fragen in der Grundsätzlichkeit gestellt werden, die die heutige Situation erfordert.

Der umfangreiche Tagungsband kann durch Überweisung von DM 20,— auf das Konto des IÖW, Bank für Handel und Industrie, Konto-Nr. 843 502 900, BLZ 100 800 00 bezogen werden.

Geplante Forschungsprojekte des IÖW

- ▸ Ökologische Erweiterung von volks- und einzelwirtschaftlichen Informations- und Rechnungssystemen
- ▸ Neue Arbeitsplätze durch neue Dienstleistungen und das Szenario der postindustriellen Gesellschaft
- ▸ Die chemische Industrie als Handlungsfeld des ökologischen Umbaus der Wirtschaft
- ▸ Ökologisch und sozial verträgliche Technologiegestaltung
- ▸ Erweiterte Handlungsmöglichkeiten für selbstverwaltete Betriebe

Wir wollen, daß Sie Mitglied der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung werden und unsere Initiative durch Beiträge und Spenden unterstützen.

Sie können:

— Initiativen ergreifen für neue Arbeitszusammenhänge über noch nicht oder erst unzureichend bearbeitete Fragestellungen;

— sich mit Ihrer Kompetenz an Fachkonferenzen und Tagungen, vielleicht auch an deren Ausrichtung beteiligen;

— nicht nur durch die Lektüre, sondern auch durch eigene Beiträge den Informationsdienst der Vereinigung stärken;

— sich im Rahmen der von der Vereinssatzung vorgesehenen regionalen Vernetzung zur Arbeit an integrierten Problemstellungen und Konzepten engagieren.

Weitere Informationen und Kontakt:

Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung GmbH
Vereinigung für Ökologische Wirtschaftsforschung e.V.
Niebuhrstraße 61
1000 Berlin 12.

Baufachfrauen werden aktiv

Weiterbildung in Ökologie und Ökonomie im Frauenbildungshaus

OSTERESCH

Obwohl zunächst in der Öffentlichkeit Programme wie „Mädchen in Männerberufe" sehr positiv dargestellt wurden und viele Frauen die sich daraus ergebenden Möglichkeiten einer Ausbildung im Handwerk für sich als einen Schritt zu größerer Selbständigkeit gesehen haben, ist die Situation nach wie vor völlig unbefriedigend. Denn was kommt nach der Lehre oder Umschulung?

In den seltensten Fällen werden Gesellinnen eingestellt. Frauen waren gut genug, solange sie als Auszubildende billig arbeiteten und „nebenbei" zur Verbesserung des Betriebsklimas eingesetzt werden konnten. So bleibt den Frauen nur die „Wahl", ihre durch einen erfolgreichen Lehrabschluß bescheinigten Kenntnisse privat zu nutzen oder ansonsten weitere Ausbildungen (Standardbeispiel Studium) anzuschließen bzw. auf alte Ausbildungen zurückzugreifen.

Das Bedürfnis vieler Frauen, später selbständig einen kollektiven Frauenbetrieb aufzubauen, scheitert nicht nur an der Art und Weise, wie von Männern Kenntnisse übermittelt wurden, sondern schon strukturell an den geforderten 3—5 Gesellenjahren, damit frau eine Meisterschule besuchen kann.

Als einen Schritt zu diesem Ziel haben wir vom Frauenbildungshaus Osteresch in Zusammenarbeit mit der vor einem Jahr gegründeten Initiative „Baufachfrau" ein intensives Weiterbildungsangebot geplant für **Handwerkerinnen** und **Architektinnen** und **Interessierte,**

— die ihr Wissen über ökologisches Bauen praktisch und theoretisch erweitern und vertiefen wollen,

— die über ihr spezielles Fachwissen hinaus Kenntnisse aus anderen Bereichen erwerben wollen,

— die sich informieren und austauschen wollen über Möglichkeiten kollektiver (Frauen-)betriebe,

— die einen längerfristigen Austausch und

Lernprozeß mit anderen (Fach-)frauen wollen.

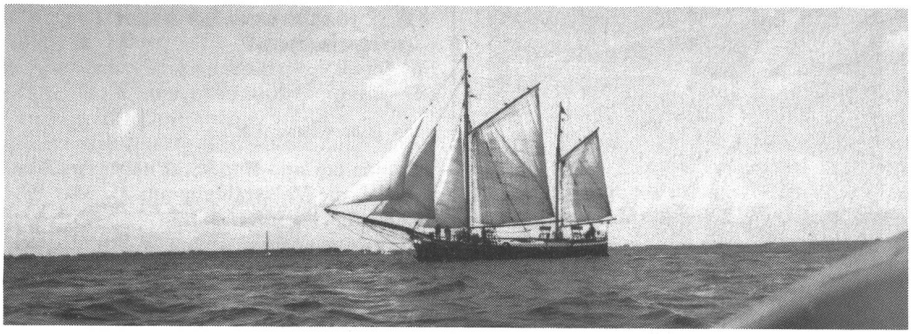
Wir bieten im Verlauf dieses Jahres insgesamt zwölf einzelne Wochenkurse und vier Wochenendveranstaltungen zu folgenden Themen an:
Ökologische Baumaterialien — Ökoklo und Schilfkläranlage — Holzschutz und Biofarben — Gründungs- und Existenzprobleme von kollektiven (Frauen-)betrieben und Projekten — Solaranlagenbau — Elektroinstallation bzw. Heizungsbau und Sanitärtechnik — Buchführung für gewerbliche Projekte — Kosten kalkulieren und finanzieren — Reflektion über die Situation von Frauen in Bauberufen und unsere Träume / Realisierungsideen — und eine längere Sommerzeit über Lehmbau.

Nähere Informationen über Termine, Preise und Teilnahmemöglichkeiten können unter Einsendung eines frankierten Rückumschlags angefordert werden bei:

Frauenbildungshaus Osteresch e.V.
Zum Osteresch 1
4447 Hopsten-Schale
Tel.: 05457/1513
[montags bis donnerstag 11.00—15.00 Uhr]

Bildungsschiff Niederelbe

Seit September 1985 gibt es das Bildungsschiff „Anna Lisa" auf der Niederelbe. Die Idee, ein Schiff als Tagungsstätte mit Seminaren für jugendliche Auszubildende und Arbeitslose zu nutzen, geht auf die guten Erfahrungen zurück, die wir in einer zweijährigen Vorbereitungsphase gemacht haben.



Wir wollen den Jugendlichen durch das Befahren der Niederelbe möglichst anschaulich vermitteln, welche Auswirkungen der Prozeß zunehmender Industrialisierung auf die Lebenssituation des Menschen hat. Die Region der Niederelbe soll dafür als Beispiel dienen.

Ein Schiff bietet als Tagungsstätte die Möglichkeit, die thematisierte Problematik direkt vor Ort zu erfassen. Vom Fluß aus ist ein ganz anderes Erleben der Landschaft möglich.

Kernpunkte des Seminarprogramms sind u.a.:

- die Veränderung der biologischen und lebensweltlichen Eigenschaften der Region von der Besiedlung des Raumes, der Entwicklung des Dorfes, über den Deichbau bis hin zur Bedeutung des Watts für seine Bewohner im Naturkreislauf,
- die strukturellen Veränderungen des Wirtschaftsgefüges, wie z.B. die Geschichte der Fischerei, die Reduzierung der Fischbestände im Zuge von Schadstoffeinleitungen und Wärmebelastungen, die ökologische Belastung bestimmter Industrieansiedlungen und die Veränderung von Arbeitsplätzen.

Zu jedem Seminar findet zumindest eine Betriebsbesichtigung statt, wo die Jugendlichen die Möglichkeit haben, mit der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und den zuständigen Technikern über den Produktionsablauf und die daraus folgenden Probleme für Umwelt und Arbeitsplätze zu diskutieren.

Das enge Zusammenleben auf dem Schiff bewirkt auch eine Förderung gruppendynamischer Prozesse unter den Teilnehmern.

Die „Anna Lisa" ist ein ehemaliger Fracht-Ewer und bietet etwa 20 Personen Platz.

Weitere Informationen und Programm bei:
Bildungsschiff Niederelbe e.V.
Neubourgstraße 2
2160 Stade
Tel.: 04141-459 12

SIE SEIEN ZU ZEICHEN UND ZU ZEITEN UND TAGEN UND JAHREN

Welche Zeitzeichen außer Tagen und Jahren setzen Sonne und Mond?

1. Wochen und Monate.
2. Glücklich abgestimmte natürliche Zeit-Reste erzeugen

den Harmonischen Mond-Sonnen-Kalender.

Viele berühmte Kalender sind falsch - auch der heute fast weltweit gebrauchte Gregorianische Kalender mit seinem 400-Jahre-Zyklus; 500 Jahre sind passender.

Die Konseqenz der Kalenderwissenschaft ist der völlig Natur-bestimmte, und dabei äußerst harmonische Mond-Sonnen-Kalender. Großenteils werden diese Zyklen auch jeweils zweimal natürlich bezeichnet.

3. Das ist ein heute nachprüfbares, erschreckend deutliches Zeichen dafür, daß nicht dem Zufall das Urheberrecht, und nicht uns das Eigentumsrecht an der Natur gehört.

Genau - bis in den Bereich heutiger Meßgenauigkeit - ausgerechnet die biblischen Zeit-relevanten Zahlenmuster, 12, 7^2 und 50, bilden auch die höchst harmonische (und mehrfach-) Natur-immanente Kalenderbasis.

Michael Graf, Földerichstraße 12, 1000 Berlin 20, 1985, Tel. (030) 3622443
24seitiges Heft (Umweltpapier) 1,20 DM (auch in Briefmarken) ISBN 3-9800939-5-6

Forum Gentechnik Hannover

Seit Anfang Oktober 1985 gibt es in Hannover das Forum Gentechnik. Die Gründung erfolgte anläßlich der ersten Biotechnologie-Messe in Hannover. Das Forum ist ein Zusammenschluß von Fachleuten und Laien (Biologen, Ärzte, Tiermediziner, Angestellten und Studenten), die die Entwicklung von Gen- und Reproduktionstechnologien allgemein, besonders aber als Zukunftsbranche für Hannover kritisch hinterfragen wollen.

In und um Hannover faßt die moderne Biotechnologie zunehmend Fuß: Reagenzglas-Befruchtung im Oststadt-Krankenhaus; eine gentechnische Abteilung im Fraunhofer-Institut, in dem nun doch wieder — entgegen den Versprechungen — Militärforschung betrieben wird; gleich daneben ein neues Institut für monoklonale Antikörper; eine erste niedersächsische Firma für Entwicklung und Vermarktung gentechnisch hergestellter Medikamente direkt vor Hannovers Haustür, die Bissendorf-Peptide-GmbH; und das Virologie-Institut der Tierärztlichen Hochschule, das sogar B-Waffen-Forschung betreibt — mit gentechnischen Methoden, versteht sich.

Wir haben uns zusammengetan, um die Öffentlichkeit zu informieren und das Bewußtsein für die Gefahren dieser Technologie zu schärfen, sowie Bürger, Betroffene und Institutionen zu beraten. Das Forum Gentechnik will jedoch keine Bürgerinitiative sein, sondern mehr eine Informationsbörse und Koordinationstelle für Gruppen, die beständig an Teilthemen von Gen- und Reproduktionstechnologie arbeiten wollen.

Für die nächste Zeit wurde im Pavillon am Raschplatz in Hannover mit einer fünfteiligen Veranstaltungsreihe begonnen. Die beiden ersten Veranstaltungen widmeten sich den Themen der Reagenzglasbefruchtung und des Embryo-Transfers, sowie der Geschäfte der Pharmakonzerne bei der Entwicklung neuer Medikamente mit Hilfe gentechnologischer Methoden. Folgende Veranstaltungen sind noch geplant: „Gesundheitsgefährdung am Arbeitsplatz: Emissionsschutz oder gentechnische Selektion" (17.2.86); „Landwirtschaft der Zukunft" (3.3.1986) und „Gentechnik fürs Militär" (17.3.1986).

Nach der Veranstaltungsreihe wollen wir einen „Gentechnischen Überwachungsverein" (GÜV) aufbauen: eine Gruppe, die Kontakt zu kritischen Wissenschaftlern in den Instituten herstellt, Anlaufstelle und Kanal für heiße Informationen aus den Labors ist. Unser Ziel ist es, bei maximalem Schutz für die Informanten möglichst viele gentechnische Projekte und Praktiken ans Licht der Öffentlichkeit zu zerren. Daneben wird es Gruppen geben, die die zur Zeit dringend notwendige Bildungsarbeit auf diesem Gebiet angehen können.

In ihrer Arbeit wird das Forum Gentechnik von der Gruppe Ökologie unterstützt. Kontakt über:

Manfred Pietschmann
c/o Gruppe Ökologie
Immengarten 31
3000 Hannover 1

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Es geht wieder los ...

Bundestag und Bundesrat haben beschlossen, daß die Volkszählung am 25. Mai 1987 durchgeführt werden soll.

In einem zweiten Anlauf wollen Politiker versuchen, uns noch mehr zu verplanen. Mit einem riesigen Werbeaufwand (16 Millionen sind eingeplant) soll die Durchführung der Volkszählung gesichert werden, damit es diesmal klappt.

Die Volkszählung 1983 wurde nicht durchgeführt; dies durch die Boykott-Bewegung, unter deren Druck sich das Bundesverfassungsgericht gezwungen sah, die Volkszählung zu verschieben. Beim Sekretariat des Innenausschusses des Deutschen Bundestags, Bundeshaus, 5300 Bonn, kann das Protokoll Nr. 57 zur Anhörung zum Volkszählungsgesetz und Nr. 49 zur Anhörung zum Mikrozensus-Gesetz gegen Zustellungskosten angefordert werden. Eines ist jedoch sicher: Diesmal wird es uns die Bundesregierung schwerer machen. Die Werbekampagne für die Volkszählung wird darauf ausgerichtet sein, deren Gegner als Staatsfeinde, Chaoten und linke Spinner erscheinen zu lassen. Wir haben noch relativ wenig Zeit und müssen uns Gedanken machen, wie wir unsere Arbeit in Vobo-Gruppen wieder reaktivieren können.

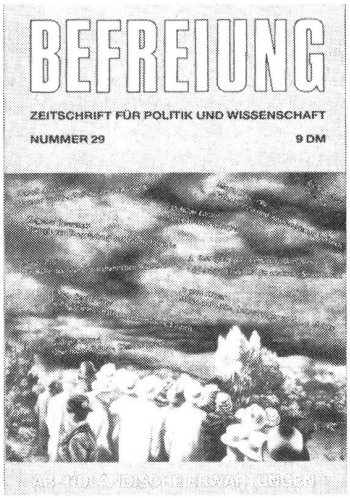
- Wir müssen uns wieder auf unsere eigene Kraft und Kreativität besinnen. Und wenn es erstmal nur die Herstellung von Aufklebern/Flugblätter mit Kontaktadressen oder Stempeln mit „Volkszählungs-Boykott 1987" sind.
- Wir sollten wieder jede Möglichkeit nutzen, über die anstehende Volkszählung zu diskutieren, mit Arbeitslosen genauso wie mit Nachbarn, Freunden oder der Familie. Dazu gehören selbstverständlich auch Veröffentlichungen, z.B. in Betriebs- und/oder Gewerkschaftszeitungen. Wir müssen die Volkszählung in Verbänden, Organisationen oder Vereinen zum Thema machen.
- Wir fordern auch die Wissenschaftler, die ebenso wie wir für den Volkszählungs-Boykott sind, auf, uns hierbei zu unterstützen.

So schwer es sein wird, wieder anzufangen, es gibt einen Trost. Er kommt von Egon Hölder, dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, der (lt. „Frankfurter Rundschau" vom 4.10.1985) verlauten ließ, daß schon heute zwischen 5 und 8% der Bürger sich „auch nach Aufklärung" nicht an der Volkszählung beteiligen werden. Und das wären dann jetzt schon über eine Million Menschen.

Wir haben schon 'mal angefangen und haben einen Flugblatt-Entwurf und einen kleinen Comic zum Vergleich von Personal-Informations-Systemen und Volkszählung in Arbeit.

Wenn Ihr auch was macht oder machen wollt: Meldet Euch bei uns!

Gruppe „Nein zu PIS"
c/o Karsten Groth
Kaltenkirchener Str. 2
2000 Hamburg 50



INHALT der letzten Ausgabe Nr. 29
Hannah Arendt, Diktatur und persönliche Verantwortung
Jochen Köhler, Milieu und Liebe. Bemerkungen zu H.J. v. Moltke
György Konrad, Über meine Gründe, Dissident zu sein
György Petri, Gedichte
Michel Wieviorka, Nationalismus und Antisemitismus in Polen
Vaclav Belorhadsky, Parallele Gesellschaft und europäische Einheit
Abdallah Laroui, Europäische Nostalgien
Zbigniew Brzezinski, Strategie zur Überwindung der Teilung Europas
Olivier Roy, Die Rolle des Islam im afghanischen Widerstand
A. Bennigsen/Ch. Lemercier-Quelqeujay, Afghanistan und die asiatische Sowjetunion

Aus Restbeständen, 3 Hefte 10.- DM:
In den letzten Nummern erschienen u.a. folgende Aufsätze:
Nr. 28 / Glucksmann und die westdeutsche Friedensbewegung / WIR - die Deppen der Geschichte, *Wolfgang Heuer* / Wo bitte liegt Jena, *Rudolf G. Wagner* / Geschichte als Schmuggelware, *Michael Heller* / Die Erhebung der Minderheiten im Libanon, / *Amr H. Ibrahim*
Nr. 27 / Die Spaltung Europas bedeutet den Kriegszustand, *György Konrad* / Exterminismus/ Rudolf Bahro/Kommune wagen / Aus dem Handbuch des Zensors in Polen – Interview mit K-62, einem staatlichen Zensor / Der Krieg zwischen dem Iran und dem Irak, *Shahram Chubin*
Nr. 26 / Besuch in Deutschland, 1950. Nachwirkungen des Nazi-Regime, *Hannah Arendt* / Die Stalin-Note vom 10. März 1952 – 30 Jahre danach, *Wolfgang Kaiser*
Die Skepsis der Ungarn gegenüber den Friedensbewegungen in Ost und West, *Ferenc Köszegi, Istvan Szent-Invanyi*
Nr. 24/25 / Ästhetische Fragen des Nuklearkrieges, *Rudolf G. Wagner* / Aufruf zur Meuterei, *Daniel Ellsberg*
Nr. 22/23 / Atomare Abrüstung in Europa, *Alva Myrdal* / Briefwechsel zu Exterminismus, *Racek (Prag), Thompson (Worcester)* / Kulturelle Quellen des Islam, *Ali Schariati* / Versuch einer Autonomie, *György Konrad*
Nr. 21 / Zu einem Neuansatz der Friedensbewegung in Deutschland, *Rudolf Bahro* / Wege zur Lösung der deutschen Frage, *Herbert Ammon, Peter Brandt,* / Im Angesicht des Krieges, *Cornelius Castoriadis*
Nr. 19/20 / Exterminismus als letztes Stadium der Zivilisation, *Edward P. Thompson* / Entwicklungspoltische Lernprozesse: Rumänische Erfahrungen, *Stefan Welzk* / Revolution im Iran, *Eric Rouleau*

Bestellungen bitte an:
Redaktionsekretariat Karin Hossfeld, Fritschestr. 25, 1000 Berlin 19, Tel. 030/342 71 79
Postscheck-Kto. Nr. 7614-109, Postgiroamt Berlin (West)

Termine

Umwelttechnik

Erstmalig stellt sich auf der Umwelttechnik-Messe ENVITEC 1986, vom 17. bis 21. Februar 1986 in Düsseldorf, auch die Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) vor. Folgende Einrichtungen sind auf einem Gemeinschaftsstand vertreten:

— Institut für angewandte Umweltforschung, Köln
— Institut für Umwelt-Analysen, Bielefeld
— Bremer Umweltinstitut
— Institut für Ökologische Chemie, Fürth
— Umwelt- und Diagnoselabor, Fulda
— Wissenschaftsladen Berlin
— Meßstelle für Arbeits- und Umweltschutz, Bremen.

In Anlehnung an die von der Messeleitung vorgesehenen Themenschwerpunkte werden an den fünf Messetagen fachliche Informationen und analytische Leistungen in folgenden Bereichen angeboten:

Montag, 17.2.1986
Kläranlagen, Abwasser
Dienstag, 18.2.1986
Kontaminierte Standorte
Mittwoch, 19.2.1986
Verbrennungsanlagen, MVA
Donnerstag, 20.2.1986
Innenraumbelastung
Freitag, 21.2.1986
Schadstoffe am Arbeitsplatz.

Innerhalb der AGÖF sind die oben genannten Institute selbständig und unabhängig arbeitende Chemie-Labors, die neben analytischen Möglichkeiten auch gutachterliche Tätigkeit anbieten. Diese fachlich-wissenschaftliche Beratung soll jedoch auch von interessierten und betroffenen Bürgern in Anspruch genommen werden, die Hilfestellung in speziellen Umweltfragen benötigen.

100 Jahre Automobil

Das Jubiläum des Autos gibt auch Anlaß, nach den Folgen der Automobilisierung für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft zu fragen. Wie sieht die Kehrseite dieses Fortschritts aus, der seine Spuren nicht nur in der Landschaft sondern auch in unseren Köpfen hinterlassen hat.

Unter dem Titel „Das Auto – eine hundertjährige Erfindung und die Kehrseite des Fortschritts" will die Evangelische Akademie Bad Boll in einer Tagung vom 28.2. bis 2.3.1986 in Hohenwart-Pforzheim eine kritische Bilanz ziehen.

Folgende Themen und Arbeitsgruppen sind vorgesehen:

- Auto und Menschenrechte (W.-D. Narr)
- Das Auto bestimmt unseren Alltag
- Die Liebe zum Auto
- Ökologische Bilanz und gesellschaftliche Kosten (H. Holzapfel, H. Monheim)
- Entwicklung der Automobiltechnik (Th. Adler, K. Franz)
- Alternative Verkehrskonzepte (R. Pfriem)
- Die Rolle der Automobilkonzerne (R. Dombois, R. Doleschal)
- Lebensgeschichte von Automobilarbeitern (A. Kugler, W. Siebel).

Programm und Anmeldung (bis spätestens 21.2.1986):
Evangelische Akademie Bad Boll
7325 Bad Boll

Zum selben Thema, aber stärker unter kommunalen und verkehrspolitischen Fragestellungen veranstaltet die Evangelische Akademie Loccum vom 25. bis 27.4.1986 ebenfalls eine Tagung zur „Verkehrsplanung für eine menschengerechte Stadt". Die Herrichtung unserer Städte als autogerecht hat entscheidend zu ihrer Zerstörung beigetragen. Neue Konzepte einer integrierten Verkehrsplanung unter Einbeziehung von Umweltbelastungen und Unfallgefahren müssen Teil eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes sein. In Loccum sollen Lösungsbeispiele, Pilotprojekte und alternative Planungsmethoden vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Programm und Anmeldung:
Evangelische Akademie Loccum
3056 Rehburg-Loccum

Umweltseminare

Das Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V. führt in den kommenden Monaten folgende Wochenendseminare und Bildungsurlaubswochen durch:

Wochenendseminare
Naturnahe Abwasserreinigung, 14. bis 16. Februar 1986
Hautschutz und Naturkosmetik, 22. bis 24. Februar 1986
Ökologische Erneuerung alter Häuser, 28. Februar bis 2. März
Baumbeschneiden, 8. bis 9. März
Sonnenkollektorselbstbau, 14. bis 16. März
Ökologie für Erziehende, 18. bis 20. März
Vogelkundliches Wochenende, 11. bis 13. April

Bildungsurlaub
Stirbt jetzt auch der Boden? 17. bis 21. März
Selbsthilfe in kleinen Gemeinschaften, 3. bis 7. März
Ökologisches Bauen und Heizen, 24. bis 28. März
Auf den Spuren eines Gewässers, 28. April bis 2. Mai.

Die Teilnahmegebühren betragen für die Wochenendseminare ca. DM 80,– und für die Bildungsurlaubswochen ca. DM 100,–. Das vollständige Programmheft kann unter Einsendung von DM 1,30 in Briefmarken angefordert werden bei:

Energie- und Umweltzentrum
Am Elmschenbruch 17
3257 Springe 3

Perspektiven des Demokratischen Sozialismus

pds

Zeitschrift der Hochschulinitiative Demokratischer Sozialimus (HDS)
ISSN 0176 - 0750

Herausgegeben von:
Iring Fetscher
Jiří Kosta
Leo Kißler
Norbert W. Kunz
Karl Theodor Schuon

Das neue Heft:

TECHNOLOGIESTEUERUNG
NEUE MEDIEN

M. Kausch: Vom linken Umgang mit der Telematik + H. Peter: Plädoyer für menschenwürdige Technologiepolitik + G. Fuchs: Kritik der Modernisierungspolitik der Bundespost + H.-D. Zollonds: Anti-Kabel-Initiativen gegen die programmierte Gesellschaft

außerdem:
Kritik ökosozialistischer Grundannahmen + Biologismus, Spieltheorie und libertäre Sozialismuskonzepte + Technologische Formation und demokratisch-sozialistische Perspektive
ZUR PROGRAMMDISKUSSION IN DER SPD:
Susanne Miller, Jakob Moneta
Sabine von Oppeln
...und zu 3 Jahren erfolgreicher Regierung Kohl gratuliert Hans-Theodor Frankfurter

1985 Nr.3/4 – Doppelheft: DM 10

Die pds erscheinen vierteljährlich mit jeweils 80 Seiten
Einzelhefte DM 7,–
Jahresabo DM 15,– zzgl. Versandkosten

Die pds erscheinen im SP-Verlag, Norbert Schüren GMBH

Bestellungen an:
SP-Verlag
Deutschhausstraße 31
3550 Marburg